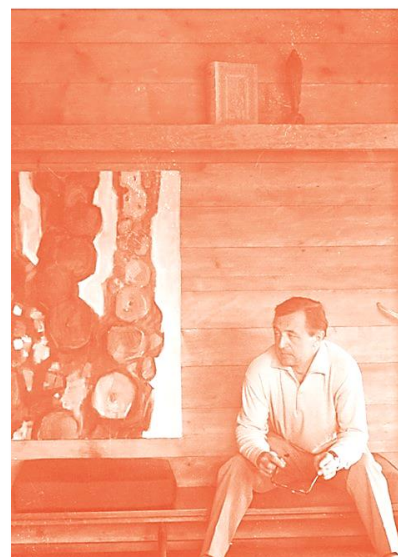




Ein Leben mit Kunst

Eine Ausstellung im Haus von Annette Voith an der Lehrer-Schwab-Gasse 6 in Ebersberg erinnert an den Universalkünstler Erich Zmarsly

Erich Zmarsly (1919 bis 1996) konnte alles: Er war Zeichner, Maler, Bildhauer, Grafiker, Möbeldesigner, Innenarchitekt, Gestalter. Ob Gemälde, Reliefs, Kunst am Bau, Fremdenverkehrs-Werbung, sakrale Darstellungen oder einfach Gebrauchskunst und Möbelstücke; ob Ton, Metall, Stein, Holz, Mosaik oder Plastik – Erich Zmarsly war einer der vielseitigsten Künstler seiner Zeit und ist vielen Zeitzeugen als Universalkünstler in Erinnerung. An das vielseitige Wirken Erich Zmarslys erinnert eine Ausstellung mit Werken aus seinem Atelier, die Enkelin Yvonne Zmarsly und Annette Voith gemeinsam von 19. bis 28. April im Haus an der Lehrer-Schwab-Gasse 6 veranstalten, dem früheren Armenhaus von Ebersberg. Sie trägt den Titel „Ein Leben mit Kunst – aus dem Atelier von Erich Zmarsly“, denn ausgestellt werden Werke, mit denen der Künstler sozusagen



„zusammengelebt“ hat – „die Stücke also, die man als Künstler in seiner Nähe behält, mit denen man Haus und Atelier bestückt, die man täglich betrachtet“, wie Yvonne Zmarsly sagt: „So wie sie jetzt ja auch bei uns weiterleben, als Teil des Alltags.“ Als Ergänzung sollen auch Fotos gezeigt werden, wie es bei Erich Zmarsly in Haus und Atelier ausgesehen hat.

Mit seiner Kunst hat Erich Zmarsly die Kreisstadt in der Nachkriegszeit nachhaltig geprägt: Fassadengestaltung und Wandmalereien an Schulen, Kirchen, Behörden oder Geschäften, Werbeplakate für Ebersberg als Fremdenverkehrsort – Zmarsly-Kunst war allgegenwärtig, und ist es zum Teil bis heute. Gegenständliches wechselt bei ihm ab mit Abstraktem, gemeinsam haben viele Werke den graphischen und sachlichen Strich der 1950er Jahre, sie sind modern im Ausdruck und oft traditionell im Inhalt.

Nach Ebersberg kam Erich Zmarsly durch einen Zufall: Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Als er entlassen werden sollte, fragten ihn die Amerikaner, wohin. Seine Heimatstadt Klausberg in Oberschlesien war sowjetisch besetzt. Also tippte er mit geschlossenen Augen auf eine Landkarte von Bayern – und traf Ebersberg. So hat er es vor Jahrzehnten einem Reporter der Ebersberger Zeitung erzählt. Er berichtete auch, dass er eigentlich Bühnenbildner werden wollte, doch 1934 musste man sich dazu mit den Nazis arrangieren – und das wollte Zmarsly nicht. Der Hochbegabte fand einen Ausweg als Künstler, indem er sich gewissermaßen dem Praktischen zuwendete, er eignete sich in einer Schreinerei, einer Schmiede und bei einem Steinmetz Fertigkeiten des Handwerks an, packte mit an und lernte so Techniken, die er später in seine Kunst einfließen ließ.

In Ebersberg fing er nach dem Krieg klein an, porträtierte zunächst Bürgermeister und US-Soldaten, seine Fähigkeiten sprachen sich herum, er erhielt Aufträge von öffentlicher Hand und Privatleuten, sei es der Haussegn auf einer Tafel, Skulpturen oder Kunst am Bau. Er wurde mit der künstlerischen Ausgestaltung der Kapelle des Krankenhauses beauftragt, viele ältere Ebersberger erinnern sich noch an seine liebevolle Gestaltung der Kfz-Zulassungsstelle mit nostalgischen Automobiltypen. 1961 gestaltete er die Bundesgartenschau in Stuttgart im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Heute erinnert in Ebersberg der Erich-Zmarsly-Platz an den vielleicht bedeutendsten Künstler des Ortes.

*Die Ausstellung wird eröffnet am **Freitag, 19. April**, um 19 Uhr, im Haus von Annette Voith an der Lehrer-Schwab-Gasse 6 in Ebersberg. Sie ist zu sehen an den **Wochenenden 20./21 April und 27./28. April**, jeweils von 11 bis 17 Uhr, sowie unter der Woche nach Vereinbarung. Kontakt: Annette Voith, 0172 / 10 77 948 und praxis@annettevoith.de*